

beit des Mitauschen Juden Joseph Ruben Wunderbar (Mitau 1853) ist sicher auch heute noch eine der wichtigsten Quellen zu diesem Thema, doch darf nicht übersehen werden, daß es sich dabei auch um eine Streitschrift zur Erlangung des vollen Aufenthalts- und Niederlassungsrechts für die Juden in den Ostseeprovinzen handelte. So wie die Juden einst vom Stift Pilten in das für sie verbotene Kurland eingeschickt waren, so gelangten sie nach 1783 von Schlock aus in das verbotene Riga. Hier sind noch viele Fragen über die Wege und die Motive der jüdischen Einwanderung offen. Auch haben sich für die Flecken und Städte Kurlands aus dem Zuzug der überwiegend bettelarmen und wenig seßhaften jüdischen Einwanderer große soziale Probleme ergeben, auf die der Rezensent in seiner Arbeit über „Mitau im 19. Jahrhundert“ (Wedemark-Elze 1995) eingegangen ist. Offen ist auch die Frage, ob die von Wunderbar und der Vf. in erwähnten Persönlichkeiten des jüdischen Geisteslebens in Kurland in ihrer Wirkung auf die jüdischen Gemeinden beschränkt geblieben sind.

Alle Beiträge des Sammelbandes geben Anregungen zu weiteren Untersuchungen. Der Zusammenarbeit zwischen Mainz und Riga ist daher eine fruchtbringende Fortsetzung zu wünschen.

Winterbach

Karl Otto Schlau

**Richard Pietsch: Deutsch-kurisches Wörterbuch.** Mit einer Einleitung von Friedrich Scholz. (Schriftenreihe Nordost-Archiv, Bd. 33.) Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk. Lüneburg 1991. 463 S., DM 130,—.

Das zu besprechende Buch ist in den Kontext der Forschungen zum Nehrungskurischen zu stellen, jenem lettischen Dialekt, der bis gegen Ende des Zweiten Weltkrieges auf der Kurischen Nehrung gesprochen wurde. Die Träger dieses Idioms mußten ihre angestammte Heimat verlassen und gelangten größtenteils nach Deutschland. In der Bundesrepublik Deutschland kamen bereits in den siebziger und achtziger Jahren Arbeiten in Buchform über das Nehrungskurische heraus<sup>1</sup>, während in der vormaligen DDR sich Friedhelm Hinz e in einer Anzahl von wissenschaftlichen Aufsätzen mit diesem nun aussterbenden Idiom befaßte.<sup>2</sup> Die Aufzeichnung und Erforschung dieser lettischen Mundart, die unter dem Einfluß des sie umgebenden Deutschen und Litauischen stand, war und ist eine wichtige Aufgabe der deutschen Nachkriegs-Baltistik und gleichzeitig ein essentieller Beitrag zur baltischen Mundartenkunde. Mit dem vorliegenden deutsch-(nehrungs)kurischen Wörterbuch bringt Richard Pietsch die bereits in den siebziger Jahren im Nehrungskurisch-deutschen Wörterbuch (zusammen mit P. Kwauka, s. Anm. 1) dokumentierte Erfassung des Wortschatzes dieses Dialekts zu einem gewissen Abschluß. Nun ist zwar die letztgenannte Arbeit für den Vergleich mit den anderen baltischen Sprachen und ihren Dialekten von vorrangiger Bedeutung. Die Darstellung des nehrungskurischen Wortschatzes von den deutschen Entsprechungen

1) PAUL KWAUKA, RICHARD PIETSCH: Kurisches Wörterbuch. Mit einer Einführung von ERICH HOFMANN. (1. Aufl.: Verlag Ulrich Camen, Berlin 1977; 2. unv. Aufl.: Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk, Lüneburg 1987); Nehrungskurisch. Sprachhistorische und instrumentalphonetische Studien zu einem aussterbenden Dialekt, hrsg. von WOLFGANG P. SCHMID, Franz Steiner Verlag Wiesbaden, Stuttgart 1989.

2) Vgl. Zs. für Slawistik XXIX (1984), H. 2, S. 250–262; Linguistische Studien, Nr. 128, Berlin 1985, S. 100–154; Jb. für Volkskunde und Kulturgeschichte, 72. Bd., N.F., Bd. 17, Berlin 1989, S. 156–162; Baltistica 25 (2), Vilnius 1989, S. 156–167; Namenkundliche Informationen, Beiheft 13/14, Studia Onomastica. VI, Leipzig 1990, S. 165–176; Bałto-słowiańskie związki językowe, Wrocław, Warszawa, Kraków 1990, S. 157–175; Linguistic and Oriental Studies from Poznań. Monograph. Supplement 2: Contributions to Baltic Linguistics, Poznań 1993, S. 43–52.

her eröffnet jedoch eine Reihe von Untersuchungsmöglichkeiten onomasiologischer und typologischer Art. Zudem teilt P. in seiner Vorbemerkung (S. 15) mit, daß der Wortschatz im Vergleich zum Kurischen Wörterbuch (1. u. 2. Aufl.) präzisiert und erweitert wurde. Sehr nützlich sind auch die zahlreichen Abbildungen und Erläuterungen (S. 351–373) über die Verbreitung des Nehrungskurischen, über den Fischerkahn, den Kahnwimpel sowie die verschiedenen Fischfangmethoden unter Einsatz der vielfältigsten Geräte.

Aufschlußreich sind die Tabellen zur Grammatik (S. 375–402) sowie die Materialien aus älteren Sprachdenkmälern (S. 405–458) und die Mitteilung einiger Kinderspiele (S. 461–463). Was etwas ungenau unter ältere Sprachdenkmäler subsumiert ist, stellt zum einen den Vergleich der nehrungskurischen Lexik mit dem lettischen und dem deutschen Lemma aus dem von Peter Simon Pallas 1786 in Petersburg herausgegebenen Werk „Linguarum totius orbis vocabularia comparativa“ dar (S. 405–412); zum anderen ist es ein Vergleich der nehrungskurischen Wörter mit den entsprechenden livischen und deutschen Wörtern aus dem Livischen Wörterbuch von L. Kettunen (Helsinki 1938) und dem Deutsch-livischen Wörterbuch von J. A. Sjögren und F. J. Wiedemann (St. Petersburg 1861).

Das Wörterbuch selbst reduziert sich auf eine Zuordnung der nehrungskurischen Wörter (die z. T. mit knappen grammatikalischen Charakteristika versehen sind) zum deutschen Wortlemma. In einer Anzahl von Fällen werden bei den nehrungskurischen Wörtern Erläuterungen vorgenommen, die entweder sachlicher Natur sind oder auch Verknüpfungen (Kollokationen) darstellen, seltener werden Phraseologismen, stehende Vergleiche u. dgl. angeführt. Die nehrungskurischen Wörter werden nicht durch Satzbeispiele belegt.

Dem Werk ist eine Einleitung von F. Scholz vorangestellt (S. 7–14), die einfühlsam das Anliegen der Rettung einer aussterbenden Mundart beschreibt und gleichzeitig den wissenschaftlichen und kulturellen Wert des Buches hervorhebt. Ganz besonders ist ihm beizupflichten, wenn er fordert, daß die Edition des Textmaterials, das P. in aufopferungsvoller Arbeit gesammelt hat, recht bald erscheinen möge. Die Publikation weiterer Texte<sup>3</sup> könnte auch in gewisser Weise den fast fehlenden Belegteil in den beiden nehrungskurischen Wörterbüchern kompensieren.

Das „Deutsch-kurische Wörterbuch“ vervollständigt unser Wissen über die Sprache und Kultur der einstigen Bewohner der Kurischen Nehrung und ist somit ein wertvoller Beitrag zur Baltistik.

Greifswald

Rainer Eckert

3) Eine aufschlußreiche Veröffentlichung in diesem Zusammenhang ist bereits das 1982 von RICHARD PIETSCH herausgegebene Buch „Fischerleben auf der Kurischen Nehrung“ (Verlag Ulrich Camen, Berlin), 323 S.

### **Latvijas Republikas ministru kabineta sēžu protokoli. 1940. gada 16. jūnijs–19. jūlijs.**

[Sitzungsprotokoll des Ministerkabinetts der Republik Lettland vom 16. Juni bis 19. Juli 1940.] Sastādītāji un komentāru autori I. Šneidere, A. Žvinklis. Verlag Zinātne. Rīga 1991. 352 S.

Diese Publikation ist ein wichtiges Dokument zur Erschließung der ersten Phase der Sowjetisierung Lettlands. Am 16. Juni 1940 wurde der lettischen Regierung ein Ultimatum der sowjetischen Regierung übermittelt, in dem sie aufgefordert wurde, innerhalb von sieben Stunden zurückzutreten. Lettland wurde beschuldigt, in Verletzung des mit der Sowjetunion abgeschlossenen Nichtangriffspaktes mit den beiden anderen baltischen Staaten Estland und Litauen gegen die UdSSR zu konspirieren. Die lettische Re-